

*Tilman Grunwald
Volontär 2018/19
tilman.grunwald@brass-for-peace.de*

Erste Wochen im heiligen Land

Miriam und ich sind vor ungefähr acht Wochen gemeinsam mit den anderen Volontäre in Talitha Kumi angekommen, und hatten zwei sehr ereignisreiche Einführungswochen. Am ersten Abend lud uns unser Taxifahrer Khaled zum Falaffeessen in Beit Jala ein. Der Falaffelschop in Beit Jala hat die besten Falaffel, die ich je in meinem Leben gegessen habe, und hat sich über die Zeit zu einer wichtige Institution für uns Volontäre entwickelt.

Außerdem hatten wir in unseren Einführungswochen einen Besuch von Jerusalem inklusive einer Überquerung des Checkpoint 300. Der Checkpoint 300 ist der Checkpoint, über den man von Betlehem nach Israel gelangt. Er ist sehr eng , und wird von Soldaten mit Waffen bewacht, weshalb es ein bedrückendes Gefühl für mich war, den Checkpoint zu durchqueren.

Unser Tag in Jerusalem jedoch war ein sehr schöner. Wir sind zunächst über die verschiedenen Märkte in der Altstadt gelaufen, wobei die bunten Stände mit allerlei Waren und Gerüchen jedes mal aufs neue faszinieren. Danach haben wir die Erlöserkirche und die Klagemauer besucht.

In der zweiten Einführungswoche hatten wir unseren ersten Einsatz mit Brass for Peace, und so einige der Jugendlichen kennengelernt, denn wir haben bei der Einführung des neuen Schulleiters von Talitha, Herrn Wolf, gespielt. Sie nutzten die Gelegenheit gleich, Miriam und mich zum Kaffeetrinken auf dem Schulhof einzuladen, und wir hatten einen sehr schönen gemeinsamen Abend.



Unsere WG gemeinsam mit Khaled (Mitte) am ersten Abend

*Tilman Grunwald
Volontär 2018/19
tilman.grunwald@brass-for-peace.de*

Wir wohnen gemeinsam mit 3 anderen Volontären des Berliner Missionswerkes in einer WG auf dem Schulgelände Talithas. Abends essen wir gemeinsam, spielen Spiele oder lernen gemeinsam arabisch.

In der dritten Woche begann dann unsere erste Arbeitswoche. Miriam und Ich arbeiten gemeinsam mit Carolin, einer ehemaligen Volontärin, die gerade in Talitha unterrichtet, im Projekt Brass for Peace. Da hatten wir keine Überschneidungszeit mit unseren Vorgängern Melanie und Helena hatten, erlebten wir dadurch einen ziemlichen Sprung ins kalte Wasser. Zum Glück haben wir jedoch Carolin, und gemeinsam haben wir unsere Stundenpläne ausgearbeitet, Schüler und Eltern kontaktiert und als Highlight hatten wir am Freitag auch schon unseren ersten Probenstag mit dem kleinen, dem mittleren und dem großen Ensemble in Betlehem.

Die Probenstage am Freitag sind für mich häufig ein Höhepunkt der Woche, da man an ihnen fast alle Kinder aus Brass for Peace sieht, da sie entweder in den beiden Anfänger, oder Fortgeschrittenen Ensemble, genannt Friday Brass, mitproben. Außerdem ist für mich das schönste an Musik, wenn man mit anderen zusammen spielt, das ist auch der Grund weshalb ich überhaupt angefangen habe, Posaune zu spielen.

In Friday Brass stehen wir gerade vor der Herausforderung, dass Spieler mit sehr unterschiedlichen Spielererfahrungen dort mitspielen. Einige Spieler sind erst neu in diesem Ensemble, für die die Stücke häufig noch deutlich zu schwer sind. Es sind aber auch einige erfahrenere Spieler dabei, die schon deutlich länger spielen, und die sich häufig durch die Stücke nicht genug gefordert fühlen, und sich häufig beschweren, einige Spieler würden das Niveau des Ensembles herunterziehen. Zwischen diesen beiden Bedürfnissen einen Ausgleich zu finden gestaltet sich nicht immer einfach.



Unser Auftritt am Tag der deutschen Einheit deutschen Vertretungsbüro in Ramallah

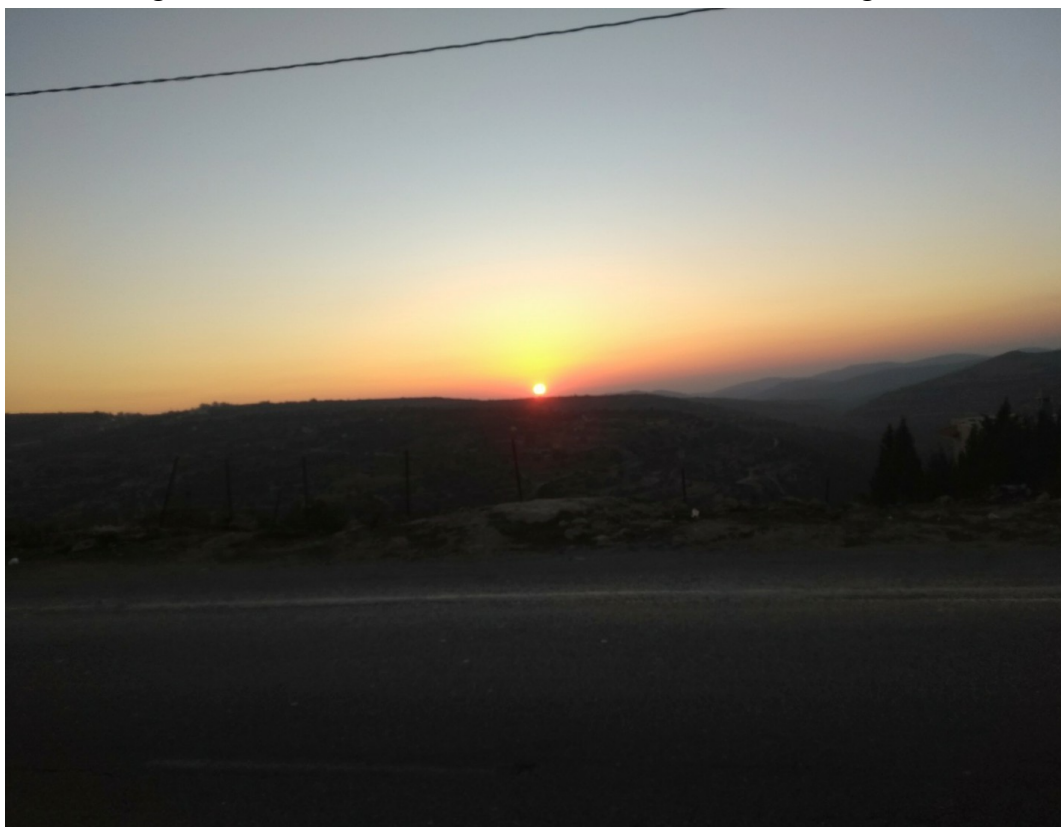
Tilman Grunwald
Volontär 2018/19
tilman.grunwald@brass-for-peace.de

Deshalb haben wir Mondaybrass wieder eingeführt. Dies ist ein kleines Ensemble in dem diejenigen spielen, die neben Fridaybrass noch Lust auf eine zweite Probe sind. In diesen Proben können wir schwierigere Stücke auspacken, und da wir ohne Dirigat spielen, können Carolin, Miriam und ich die ganze Zeit mitspielen.

Unter der Woche geben wir Einzel oder Gruppenunterricht in drei lutherischen Schulen, in Talitha, in der Dar al-Kalima in Betlehem und in der lutherischen Schule in Beit Sahour. Da die Entfernungen relativ weit sind, und wir meistens Instrumente mit uns schleppen, bringt uns Khaled meistens von einem Ort zum anderen. Dabei ist er weit mehr als bloß unser Taxifahrer.

Khaled kümmert sich jedes Jahr mit um die Volontäre aus Talitha und ist jederzeit dazu bereit, uns zu helfen. Er kümmert sich um viele Alltagsdinge, zeigt uns wo man was am besten kaufen kann, und da er sich hier selbstverständlich besser auskennt als wir, gibt er uns auch häufig andere wertvolle Tipps. Wir waren schon gemeinsam Eis essen oder Kaffee trinken, haben schon einmal gemeinsamen gegrillt, und er hat uns einmal zu einem sehr leckeren Essen bei sich Zuhause eingeladen. Außerdem hat er eine Tochter in Brass for Peace, und kennt viele unserer Schüler, weshalb er eine große Unterstützung ist. Es ist sehr schön, nach einer anstrengenden Probe mit jemanden mal über etwas anderes als Musik oder organisatorisches zu reden, weshalb ich mich mittlerweile jedes mal auf die Taxifahrten freue.

In der Dar al-Kalima habe ich zwei Anfängergruppen, bestehend aus jeweils 5 Schülern, aus einer siebten und einer zweiten Klasse, begonnen. Diese Schüler unterrichte ich während ihres Musikunterrichtes. Dies ist eine Arbeit, die ich sehr erfüllend finde, denn das sind alles Schüler, die ich ans Instrument gebracht habe, und jedes Mal, wenn einer der Schüler etwas versteht, ist das ein sehr schönes Gefühl. Gleichzeitig merke ich jedoch auch, das ich nicht der Erfahrenste bin, was Jungbläserarbeit und das Unterrichten generell angeht. Gerade bei Anfängern tun sich häufig Probleme auf, die ich nicht kommen gesehen habe, und eine Gruppe zu leiten ist häufig nicht so einfach, doch so langsam arbeite ich mich ein und sammele etwas Erfahrung.



Berge vor Talitha Kumi

Tilman Grunwald
Volontär 2018/19
tilman.grunwald@brass-for-peace.de

Besonders bei der zweiten Klasse ist die Verständigung häufig eine Herausforderung, da ich des arabischen leider noch nicht mächtig bin, und die Schüler noch kein englisch können. Deshalb muss man häufig auf andere Mittel zurückgreifen, was häufig nicht einfach ist, aber meistens zum Ziel führt.

Abends nach der Arbeit bin ich häufig sehr müde, da wir häufig sehr anstrengende Arbeitstage haben. Deshalb ist es manchmal nicht einfach in den Alltag einzubauen, etwas Klavier und Posaune zu üben und arabisch zu lernen. Insgesamt fühle ich mich aber in meiner Arbeit und in der WG sehr wohl, und bin sicher es wird noch ein weiteres sehr schönes Jahr werden.

Ich hoffe ihr habt eine schöne Jahr und wünsche euch alles gute,

euer Tilman

